

Neujahrsempfang Albisheim

ALBISHEIM: Zum 1175 jähriges Bestehen der Gemeinde

Albisheim feiert im Jahr 2010 sein 1175jähriges Bestehen und leitete die Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem großen Neujahrsempfang im Dorfgemeinschaftshaus ein.

1175 Jahre sind vergangen, seit das Dorf erstmals in einer Urkunde, die vom deutschen Kaiser Ludwig dem Frommen im Jahr 835 unterzeichnet worden war, schriftlich erwähnt wurde. Ludwig der Fromme, ein Sohn Karls des Großen, erhielt seinen Beinamen, weil er sich für die Kirche und die Missionierung einsetzte und durch Schenkungen das Vermögen der Klöster und Kirchen vermehrte. Zusammen mit Susanne Wohlgemuth und Elke Bürcy als Vertreterinnen der mennonitischen Gemeinde Weierhof, Viktor Boschmann, als Repräsentant der Albisheimer Brüdergemeinde und Pfarrer Xavier Albizuri, seinem katholischen Kollegen, bezog sich Pfarrer Volker Jacob auf die enge historische Verknüpfung von Orts- und Kirchengemeinde, die auf einer freundschaftlichen Ebene bis in die heutige Zeit andauere. Nicht nur die älteste erhaltene Urkunde wurde in Übersetzung verlesen, sondern auch das Albisheimer Wappen, auf dem Petrus Schlüssel und Bibel in der Hand hält, eingehend betrachtet und die Glaubensvertreter erläuterten die geschichtlichen Symbole und die bis heute wichtige Verbindung von geistlichem und weltlichem Leben. Beides gehöre zusammen, deshalb feiern auch beide Teile das Jubiläumsjahr, so Pfarrer Jacob in seiner Predigt, die musikalisch

von der Albisheimer Kantorei umkleidet wurde. Symbolisch überreichte Pfarrer Jacob Ortschef Friedrich Strack ein hölzernes Flaggenschiff samt vielen guten Wünschen als Besatzung für die Zukunft. Kirche und Ortsgemeinde sei es wichtig, gemeinsam das historische Jubiläum zu begehen, damit auch weiterhin in Albisheim Geschichte geschrieben werden kann. Beim anschließenden weltlichen Empfang im Albisheimer Dorfgemeinschaftshaus gab es neben den wirtschaftlichen Eckdaten der Gemeinde und ihren ökonomischen und ökologischen Zukunftsaussichten einen kulturellen Ausblick auf die Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Albisheimer Grafikerin Ulrike Pohl hatte das Falblatt mit den Veranstaltungen im Jubiläumsjahr „Albisheim (er) lebt“ gestaltet. Höhepunkte im Jubiläumsjahr werden der bunte Abend am 6. März sein, die Kalligraphie-Ausstellung und das Urkundenjubiläum an Pfingsten und die Vorstellung der achtbändigen Dorfchronik, die Detlev Ulrich zusammengestellt hat. Die historischen Aufnahmen des Dorfes, seiner Bürger und Urkunden und der mehrmalige Wiedererkennungseffekt von Freunden und Verwandten haben schon jetzt ein großes Interesse an der Dorfchronik geweckt. Im Sommer wird ein Bildhauersymposium zur Gestaltung des Brunnens im Gemeindepark und ein Kindersymposium zur Albisheimer Geschichte das Jubiläum künstlerisch würdigen. Das Netzwerk feiert im August ein Mittelalterfest für Kinder. Der Albisheimer Markt wird ebenfalls ganz im Zei-

chen des Jubiläums stehen, wenn in diesem Jahr ein historischer Umzug der Markthöhepunkt bilden wird. Der Geschichts- und Heimatverein wird im Oktober seine Beschilderung von geschichtlichen Gebäuden Albisheims vorstellen und im November mit einer Postkartenausstellung das Jubiläumsende einleiten. Feierlicher Abschluss wird ein Adventskonzert mit dem Titel „Albisheim musiziert“ wieder in der Peterskirche sein. Bürgermeister Strack freute sich, dass so viele Menschen der Einladung zum Neujahrsempfang gefolgt waren. Der offene Empfang für alle Bürgerinnen und Bürger sei eine gute Gelegenheit für anregende Gespräche und zum Gedankenaustausch. „Sinn des Neujahrsempfangs ist und bleibt die Kommunikation untereinander und das Beweisen des Wir-Gefühls zu Beginn des neuen Jahres. Wir alle gehören zusammen. Wir sind die Bürgerschaft unseres Dorfes Albisheim“, so der Bürgermeister, der auch den Chef der Verbandsgemeinde Klaus-Dieter Magsig herzlich begrüßte. Strack stellte fest: „Was Albisheim liebens- und lebenswert macht, sind die Menschen, die für andere da sind und sich engagieren – in Vereinen, Initiativen, in der Nachbarschaft oder in der Kirchengemeinde. Ich danke allen, die zu diesem sozialen Zusammenhalt beitragen – ob aus Verantwortungsbewusstsein, aus Solidarität oder weil sie es zu ihrem Beruf gemacht haben, für andere da zu sein.“ Friedrich Strack wünschte allen, dass diese Stärke auch im neuen Jahr bewahrt und gelebt werden. (gtr)